



# GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde Martin Luther

August|September 2019



## Haltung zeigen

# Willkommen

## zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

In Zeiten drängender politischer und gesellschaftlicher Probleme, von zunehmendem Populismus und emotional aufgeladenen Auseinandersetzungen, ist es nicht immer einfach herauszufinden, welche Haltung man selbst einnehmen möchte.

Manch eine\*n wird das jetzt zur Sommer- und Reisezeit bis in die Urlaubsplanung

hinein beschäftigen? Flugreise ja oder nein? Oder wenigstens das Gewissen mit CO2 Kompensation entlasten? Und ist das Traumziel angesichts der dort herrschenden Zustände wirklich zu verantworten?

Die Themen, mit denen wir uns beschäftigen müssen sind komplex, ein einfaches richtig oder falsch gibt es nicht. Trotzdem

ist es wichtig angesichts all dieser Herausforderungen Haltung zu zeigen. Wie das gelingen kann, darüber haben sich unsere Autor\*innen Gedanken gemacht.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre und einen schönen Sommer, wo auch immer Sie ihn verbringen mögen.

Ihre Monika Krauth

## Inhalt

### THEMA

- 3** Wenn Kirchenglocken läuten | Ein aktuelles und zeitloses Lied
- 4** Nicht nur für Verlierer | Haltung zeigen heißt standhaft zu sein
- 5** Mehr Respekt | Über den Umgang mit der Meinungsfreiheit
- 6** Wir gegen die anderen | Die politische Lage in Ungarn
- 7** Haltung zeigen | Wort der Landessynode der EKBO
- 8** Etwas für andere tun | Über Zivilcourage



### 4 Standhaftigkeit

*im Angesicht von Widrigkeiten, das bedeutet Haltung zeigen für Kirsten Reiber.*



### 5 Respekt

*im Umgang mit abweichenden Meinungen anderer, das wünscht sich Ronal Soehle.*

### AUS DER GEMEINDE

- 9** Fast wie im Himmel | Kindergottesdienstreise an Pfingsten



### 13 Verantwortung

*zu übernehmen in politischen und gesellschaftlichen Fragen steht der Kirche gut an, findet Christian Nottmeier.*

### 12 UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE

- 13** GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Allezeit bereit zur Verantwortung

### INFORMATIONEN UND VERANSTALTUNGEN

- 14** KINDERSEITE |
- 16** Was den Gemeindegemeinderat beschäftigt
- 17** Erntedank | Einschulungsgottesdienst | Traumdisco
- 18** Film mit Felix | Der Montagabendim LUTHER's | Chorkonzert
- 19** Aus unsere Nachbargemeinde Nikodemus
- 20** TERMINE | GRUPPEN
- 22** FREUD UND LEID
- 23** ANZEIGEN

## Impressum

HERAUSGEBER  
Der Gemeindegemeinderat der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT  
Monika Krauth  
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK  
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

TITELBILD  
shutterstock © GaudiLab

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindegemeinderats wieder.

# Wenn Kirchenglocken läuten

## Ein aktuelles und zeitloses Lied

**In der Regel rufen Kirchenglocken weltweit zu Gebeten, Andachten oder Gottesdiensten. Manchmal läuten Kirchenglocken aber auch als Mahnung und aus Protest.**



Altar der Frauenkirche in Dresden mit dem Nagelkreuz von Coventry  
<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:DD-Frauenkirche-Altar-2.jpg?uselang=de>

Zum Beispiel dagegen, dass böse Lieder und Parolen gebrüllt werden. Dass Menschen wegen ihrer Religion oder Herkunft ausgegrenzt werden sollen. Ein katholischer Pfarrer hat 2015 die Glocken der St.-Mauritius-Kirche in Meerbusch-Büderich, Nordrheinwestfalen, läuten lassen, um zum Angelus-Gebet zu rufen. Das beginnt um 18:00 Uhr. In diesem Fall hat es mit Vor-, Haupt- und Nachläuten ziemlich lange gedauert. Denn an jenem 30. April war außerdem ein besonderer Tag im Kalender der römisch-katholischen Kirche. Dann wird jährlich das Fest des heiligen Quirinus gefeiert, dem Schutzpatron des Rheinlandes. Dieses erlaube ein zusätzliches Läuten an dem Tag, das dann auch mal etwas mehr als eine Stunde dauern kann. Es traf sich, dass zur selben Zeit in direkter Nachbarschaft zur Kirche eine NPD-Kundgebung stattfand, die dadurch erheblich gestört wurde. Den 200 Menschen, die gegen die NPD demonstrieren, dürfte das Geläut in ihrem Protest gestärkt haben.

Ein weiterer Fall ereignete sich 2015 in Dortmund. Dort besetzten einige Neonazis

den Turm der evangelischen Stadtkirche St. Reinoldi. Sie entrollten Plakate, brüllten rechtsextreme und islamfeindliche Parolen herab und entzündeten Leuchtf Feuer. Die Pfarrerin schaltete daraufhin die sechs Glocken ihrer Kirche an. Den Turmbesetzern dürften die Ohren geklingelt haben, während man unten nichts mehr von ihrem Gegröle verstehen konnte. Sie wurden schließlich von der Polizei abgeführt.

Wenn Kirchenglocken läuten und zu Gebet, Gottesdienst oder Andacht rufen, vermitteln sie damit auch eine Botschaft und machen ihre Haltung deutlich. Sie rufen auf zu Frieden und Versöhnung. Etwa jeden Freitagmittag zur Versöhnungsliturgie von Coventry, in der um Vergebung für sich und für andere gebeten wird. Das Gebet geht zurück auf den damaligen Dompropst von Coventry, Richard Howard, dessen Kathedrale 1940 von deutschen Bombern zerstört worden war. Einige alte Zimmermannsnägel sind aus der noch rauchenden Ruine geborgen und drei von ihnen später zu einem Kreuz zusammengefügt worden. Aus der Zerstörung heraus wird

Hoffnung sichtbar. In die Dresdner Frauenkirche, in der ein Abbild dieses Kreuzes steht, ruft mittags die sogenannte Jesaja-Glocke. Ihr Lied heißt: SIE WERDEN IHRE SCHWERTER ZU PFLUGSCHAREN MACHEN (Jesaja 2,4). Die Strophen besingen, was die Reliefs zeigen: den auferstandenen Christus, Das Schwerter-umbiegen zu Pflugscharen, einen Schmelztiegel, die Zerstörung des World Trade Center in New York, eine Felsenlandschaft mit Raketensilos, Trauernde und die Vision des Friedensreiches (Jesaja 11,6ff; 65,25) für Zion und die Welt.

Ein aktuelles und zeitloses Lied. Es muss immer wieder neu erklingen, bis der Frieden wirklich wird, den Gott verheißt. Oder mit den Worten Friedrich Schillers: „Jetzo mit der Kraft des Stranges/ wiegt die Glock' mir aus der Gruft,/ daß sie in das Reich des Klanges/ steige, in die Himmelsluft!! Zieheth, ziehet, Hebt!! Sie bewegt sich, schwebt!! Freude dieser Stadt bedeute,/ Friede sei ihr erst Geläute!“

Alexander Pabst

# Nicht nur für Verlierer

Haltung zeigen heißt standhaft sein



*Fridays for Future Demonstration in Berlin, Quelle: Wikipedia*

## Interessanterweise assoziiere ich „Haltung zeigen“ zuallererst mit negativen Situationen.

Als Verlierer soll man Haltung zeigen und die Niederlage nicht so schwernehmen. Wenn man einen Fehler macht, soll man Haltung zeigen und das Fehlverhalten eingestehen. Ich denke, das ist etwas, was uns allen schwerfällt. Niemand findet es schön sich eingestehen zu müssen bei etwas versagt zu haben. Diese Niederlage dann aber noch mit Haltung zu tragen und sie gegenüber der Welt einzugestehen, verpasst dem Ganzen eine extra bittere Note.

Dass es uns nicht immer gelingt Haltung zu zeigen, ist menschlich und passiert selbst Menschen, von denen man eigentlich erwarten dürfte, dass sie geschult im Umgang mit Niederlagen sind. Doch überraschende Ergebnisse der Europawahl,

die von bestimmten etablierten Parteien nur als Niederlage interpretiert werden konnten, scheinen selbst erfahrene Politiker an die Grenzen ihrer Möglichkeit Haltung zu zeigen zu treiben. Zu bitter ist die empfundene Niederlage. Ursachen müssen an anderer Stelle als in den eigenen Reihen gefunden werden. Die Schuld wird auf „Meinungsmache“ im Internet geschoben, die Verantwortung für das eigene Versagen wird weitergeschoben, ein Eigständnis bleibt aus, die Chance Haltung zu zeigen wird vertan.

Haltung zeigen bedeutet also für seine Fehler einzustehen, egal wie unangenehm dies sein mag, aus ihnen zu lernen und sie als Chance zur Weiterentwicklung wahrzunehmen. Daraus folgt für mich die Schlussfolgerung, dass Haltung zeigen in diesem Zusammenhang letztlich doch etwas Positives bedeutet. Haltung zeigen bedeutet Integrität zeigen, Rückgrat zu haben und trotzdem

lern- und wandlungsfähig zu sein.

Für mich bedeutet Haltung zeigen ebenfalls, für etwas einzustehen, sich etwas entgegenzustellen, es bedeutet stark im Angesicht von Widrigkeiten zu sein. Haltung zeigen heißt für mich standhaft sein.

Soweit so poetisch. Aber wie genau kann man im Leben Haltung zeigen? Erfordert dies immer eine Ausnahmesituation oder eine Konfrontation? Muss ich erst Gegenwind haben um erkennen zu können, ob ich stark genug bin ihm zu widerstehen?

Tatsächlich glaube ich, dass es leichter ist im Alltag Haltung zu zeigen als wir manchmal denken. Bleiben wir dafür beim Beispiel Europawahl. Trotz einiger besorgniserregender Entwicklungen finde ich, dass man dem deutschen Ergebnis dieser Europawahl etwas Positives abringen kann. Es scheint, dass es vielen Menschen wichtig war wählen zu gehen. Wichtig schien ihnen auch das

# Mehr Respekt

## Über den Umgang mit der Meinungsfreiheit

dringliche Thema Umweltschutz, was sich an dem überraschend guten Ergebnis der Grünen erkennen lässt. Ich bin der Meinung, dass sich dieses Ergebnis nicht zuletzt durch das Engagement der „Fridays for Future“ Bewegung erklären lässt. Seit Monaten zeigen junge Aktivistinnen und Aktivisten Haltung. Sie riskieren Kritik, Spott und schulrechtliche Konsequenzen, weil sie für etwas eintreten. Sie stellen sich der Tatenlosigkeit und Phrasendrescherei der Politik entgegen und lenken den Blick der Öffentlichkeit, nicht zuletzt durch ihr kontroverses Vorgehen, auf eine Thematik, die uns alle beschäftigen sollte. Scheinbar hat dieser Akt von Haltung zeigen andere Bürgerinnen und Bürger dazu animiert ebenfalls Haltung zu zeigen – durch den einfachen Akt ein Kreuz auf einem Wahlzettel zu setzen. Von seinem Wahlrecht Gebrauch zu machen, die Wahl als eine Bürgerpflicht zu empfinden, als eine Möglichkeit, ein Zeichen gegen Populismus und Hass zu setzen, ist wohl die leichteste aller Formen Haltung zu zeigen.

Wenn wir jetzt noch den Mut aufbringen uns auch im alltäglichen Leben so inspirieren zu lassen, dann würden wir uns, ehe wir uns versehen, auf dem Weg zu einer besseren Gesellschaft befinden. Denn auch durch kleine Taten im Alltag können wir Haltung zeigen. Sei es durch soziales Engagement, dem Versuch, einer Gesellschaft entgegenzuwirken, die droht immer mehr Menschen hinter sich zurückzulassen. Sei es durch den Akt der Sensibilisierung unserer Mitmenschen, in dem wir sie darauf hinweisen, dass Gewalt auch durch unachtsame Sprache verursacht werden kann. Sei es einfach durch den Fakt, dass wir uns entscheiden zu erkennen, wenn etwas nicht richtig ist und daraus die Konsequenz ziehen für etwas einzustehen, sich dem Unrecht entgegenzustellen auch, oder gerade dann, wenn dies im Angesicht von Widrigkeiten geschieht. Haltung zeigen heißt standhaft bleiben. Und das geht viel leichter, wenn man es nicht allein bleiben muss.

Kirsten Reiber

### Haltung zeigen empfinde ich als Synonym für das Einstehen oder Verteidigen von Grundrechten.

Da lässt sich natürlich gut der 70. Geburtstag des Grundgesetzes der Bundesrepublik anführen. In seinen Artikeln haben die Väter und auch Mütter der Verfassung Grundrechte für alle Einwohner niedergelegt.

Eines der Grundrechte ist die Meinungsfreiheit (Artikel 5). Jedem wird hier das Recht gegeben, seine Meinung in Wort, Bild und Ton frei zu äußern und zu verbreiten. Leider fällt mir aber auf, dass zunehmend Meinungen in beleidigender oder auch anderer verletzender Weise verbreitet werden.

Ich würde mir wünschen, dass wir hier wieder freundlicher und vor allem respektvoller

miteinander umgehen würden. Nicht jeder, der eine andere Meinung hat, muss gleich ein Feind sein.

Ich würde mir weiter wünschen, dass mehr Menschen dafür eintreten und Haltung zeigen, indem sie auf überzogene, polemisierende und unser Zusammenleben erschwerende Beiträge nicht mehr reagieren würden. Ich weiß, dass es immer schwerer wird, die Wahrheit zu erkennen. Aber wenn wir es nicht wenigstens versuchen hätte die Lüge ja schon gewonnen. Und wer will das schon.

Ronald Soehle



Die ersten 19 Artikel des Grundgesetzes, die Grundrechte (Ursprungsfassung), am Jakob-Kaiser-Haus in Berlin, [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:JKH-19\\_Artikel.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:JKH-19_Artikel.jpg)

# Wir gegen die anderen

## Die politische Lage in Ungarn

**Ich schreibe diesen Artikel in Budapest zwei Wochen vor der Europawahl. Dass diese Wahl ansteht und habe ich bis jetzt aber hauptsächlich durch deutsche Medien mitbekommen.**

Zwar hat auch in Ungarn bereits vor einiger Zeit die Plakatierung begonnen, anders als ich es aber aus Deutschland kenne, sind es hauptsächlich die riesigen Fideszplakate, die das Stadtbild prägen. Die politische Unterrepräsentation und Einflusslosigkeit der Oppositionsparteien zeigt sich auch an deren Präsenz im öffentlichen Raum. Zwar gibt es in der Innenstadt einige Stände, Wahlplakate über Fußhöhe wurden aber erst vor ein paar Tagen aufgehängt und das lediglich im A3-Format.

Es ist jedoch nicht nur die Quantität der Plakate, die nicht sofort auf die anstehenden Wahlen schließen lässt, sondern vor allem deren Inhalt. Die nun zweite Plakatserie der Europakampagne ist der vierte Teil der aktuellen (Anti-)EU-Regierungskampagne. Die im Februar begonnene von der Regierung als „Informationskampagne“ bezeichnete Hetzkampagne gegen Jean-Claude Juncker und Viktor Orbáns Lieblingsfeind George Soros, die angeblich illegale Migration nach Ungarn fördere, wurde zwar aufgrund des EVP-Streits nicht wie geplant fortgeführt, die folgende Plakatserie stand aber durchaus im Zusammenhang mit Immigration als Orbáns „politischem Kernthema“. Die Kampagne, die hauptsächlich junge Eltern und Familien zeigt, soll die Geburtenrate in Ungarn erhöhen, indem sie ungarischen Müttern Steuervorteile und Kredite einräumt und ab dem vierten Kind den Kauf von Eigenheim und Familienauto subventioniert.

Dass manch eine\*r dabei vielleicht an das Mutterkreuz denken muss, wird durch die aktuellen EU-Kampagnen verstärkt, die zwar nach den so genannten „Informationskampagnen“ auch direkt zur Unterstützung

Orbáns aufrufen, aber lediglich Immigration zum Inhalt haben. Nachdem man einige Wochen dazu aufgefordert wurde „Viktor Orbán zu unterstützen und die Einwanderung aufzuhalten“, heißt es nun, dass man Brüssel gemeinsam wissen lassen solle, dass die Einwanderung gestoppt werden muss. Dass Immigration aber das einzige Thema ist, das von der Regierung als wichtig für den Europawahlkampf angesehen wird, zeigt, worauf Orbáns Politik maßgeblich fußt.

Es geht darum, gemeinsame Feindbilder zu schaffen, um nach populistischer Manier die Bevölkerung um sich zu scharen. Ein Grund dafür, dass diese Strategie des „wir“ gegen „die anderen“ aufgeht, ist, der ungarische Nationalismus, der von Kindheit an durch Mythen und Sagen über die ungarische Staatsgründung gepflegt wird. Die gemeinsame ungarische Sprache, die kaum einer anderen ähnelt und die Gebietsverluste im Vertrag von Trianon nach dem Ersten Weltkrieg dienen als weitere Punkte, die zur Identifikation und Abgrenzung von den anderen genutzt werden können. Und das aktuellste Beispiel ist die Migrationspolitik in der EU, die laut Orbán von dem ungarischstämmigen Milliardär George Soros finanziert werde, der bereits wiederholt Gegenstand von Regierungskampagnen war. Diese Darstellung von Soros als „Puppenspieler“ und

das damit verbundene Bild einer jüdischen Weltverschwörung ist klarer Ausdruck einer antisemitischen Grundhaltung. Ungarn als kleines, wirtschaftlich eher schwaches Land wird als Spielball der Übermacht von Soros und der EU oder Brüssel, wie es in Orbáns Politik heißt, dargestellt und dementsprechend wird dort auch nach der Quelle für jedes Problem gesucht. So sieht man auf dem abgedruckten Foto eines der wenigen übermalten EU-Plakate, auf dem Einwanderung durch Auswanderung ersetzt wurde. Tatsächlich verliert Ungarn nämlich große Teile ihrer Einwohner\*innen und besonders Fachkräfte, die im Westen bessere Bezahlung suchen. Anstatt aber bei der Frage anzusetzen, warum das so ist und weil Migration als Lösung für diese Problem



*Auswanderung statt Einwanderung, übermaltes Wahlplakat in Budapest, Foto: Luisa Lehning*

# Etwas für andere tun

## Über Zivilcourage

nicht in Frage kommt, sei es eben an den ungarischen Frauen mehr Kinder zu gebären und so die Nation am Leben zu erhalten. Und zwar genau so, wie sie jetzt ist.

Diese Tags auf dem Wahlplakat sind allerdings wenig repräsentativ für den Umgang der Bevölkerung mit den immer neuen Grundrechtsverstößen und dem Rechtsdrift der ungarischen Regierung. Zwar gibt es kulturelle Zentren und Treffpunkte, die Demonstrationen und Diskussionsrunden organisieren, erreicht werden aber mehrheitlich Menschen aus urbanem und akademischem Milieu. Einem größer geordneten Protest steht allerdings auch die Benachteiligung der Oppositionsparteien, die sich nicht nur im Wahlkampf zeigt, sondern auch im novellierten Wahlsystem mit gestärktem Mehrheitscharakter. Hinzu kommt, dass die Medienfreiheit in Ungarn, einige Online-Zeitungen ausgenommen, kaum noch existiert. Fast alle Zeitungen und Fernsehsender befinden sich in der Hand der Regierung und die Bevölkerung muss dem glauben, was von Orbán als Wahrheit präsentiert wird oder sich aktiv im Internet informieren.

Ausgelöst Ende letzten Jahres durch das neue Arbeitszeitgesetz, auch als so genanntes „Sklavengesetz“ bezeichnet, weil es den Arbeitnehmer\*inne\*n deutlich mehr Überstunden zumutet, gab es immer wieder Versuche und Aufrufe, ein Bündnis der Oppositionsparteien zu formieren. Nach einigen größeren Demonstrationen im Zuge dessen, wurden nun bei der Europawahl, die inzwischen vorbei ist, weitere kleine Erfolge erzielt. So erreichte zwar das Fidesz-KNDP-Bündnis 52,56% der Stimmen, aber auch die Partei DK (Demokratikus Koalíció) hat mit 16,05% einen Zuwachs von 6,30% erreicht und die neu gegründete europafreundliche Partei Momentum erhielt fast zehn Prozent der Stimmen. Ob sich darin ein potentieller Ausweg aus der verfahrenen politischen Situation des Landes ergibt, wird sich zeigen.

Luisa Lehning

**Es gab vor einigen Jahrzehnten US-amerikanische Präsidenten, die einem auch Vorbild sein konnten.**

Zu diesen gehörte für mich John Fitzgerald Kennedy, der gut aussehende Abkömmling irischer Einwanderer, der ziemlich wohlhabend geworden war, denn sonst kann man in den USA nicht Präsident werden.

Am 26. Juni 1963 verkündete er in meinem Beisein auf dem damaligen Rudolph-Wilde-Platz vor dem Schöneberger Rathaus, unterhalb der Freiheitsglocke, dass Bürger vor 2000 Jahren stolz darauf waren Römer zu sein, 1963 konnten Bürger hingegen stolz darauf sein Berliner zu sein.

Dieser Präsident bekundete darauf seine Solidarität mit uns in dem berühmt gewordenen Schlussworten seiner Rede mit dem Satz: „Ich bin ein Berliner.“

Diese Solidaritätsbekundung finden wir auch in seinem Buch „Zivilcourage“, in dem die zentrale These lautet, dass wir nicht danach fragen sollten, was andere für uns tun können, sondern, dass wir uns fragen sollten, was wir für andere tun können.

Ich habe versucht mir dieser Frage immer wieder zu stellen, weil auch Jesus nicht auf die Welt gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen. In diesem Sinne sollten sich daher auch alle „Staatsdiener“ so verhalten und dadurch Haltung zeigen, damit erkennbar wird, dass sie für ein demokratisches Staatswesen eintreten.

Soweit dies in meinem Einzugs- und Verantwortungsbereich liegt versuche ich, im Bewusstsein der eigenen Unzulänglichkeiten, dem auch zu entsprechen und vertraue auf Gott, dass es mir immer öfter gelingen möge insoweit Haltung zu zeigen und Leute zu ermutigen gleiches zu tun.

Norbert Busse

*Rede von US-Präsident Kennedy vom Schöneberger Rathaus an die auf dem Rudolph Wilde Platz versammelten Berliner am 26. Juni 1963 [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/ff/7/JFK\\_speech\\_ich\\_bin\\_ein\\_berliner\\_1.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/ff/7/JFK_speech_ich_bin_ein_berliner_1.jpg)*



# Haltung zeigen

## Das Diskussionspapier der EKBO

**Was tun, wenn in Kirchengemeinden Menschen anfangen, offen populistische Thesen zu vertreten, die unserem christlichen Menschenbild widersprechen? Was tun, wenn Rassismus oder gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit geäußert wird?**

Aber auch: was tun, damit alle Menschen innerhalb der Kirche das sagen können, was ihnen auf den Nägeln brennt und auf dem Herzen liegt, ohne dass sie das Gefühl haben müssen, sie dürften es nicht sagen, es gäbe Sprach- und Denkverbote?

Die Landessynode der EKBO, das Kirchenparlament unserer Landeskirche, hat auf ihrer vergangenen Sitzung zu diesem Thema daher ein sogenanntes „Wort“ verabschiedet, ein Diskussionspapier mit dem Titel „Haltung zeigen“. Das Papier nimmt zu drei aktuellen gesellschaftlichen Themen Stellung und fordert aber zugleich alle Menschen in der Kirche auf, auch weitere Themen zu bedenken. Denn das, was zurzeit, wo immer mehr Gräben zwischen Meinungen und Menschen aufgerissen werden, wohl am allermeisten Not tut, ist das miteinander Reden, das Diskutieren und das gemeinsame Ringen um Wahrheit. An den drei Themen: Soziale Gerechtigkeit, Miteinander in Vielfalt und Ringen um Wahrheit zeigt das Papier, welchen Weg man bei der Diskussion beschreiten kann. So steht zu Beginn das Wahrnehmen der Situation, dann die Versicherung dessen, was wir als Christinnen und Christen glauben und zuletzt das, was wir, wenn wir beides aufeinander beziehen, daraus ableiten für unser Handeln. Manch einer wird sagen, dass ihm in die drei Themen nicht genug seien. Manch eine wird bemängeln, dass die Themen nicht ausreichend konkret seien. Aber genau darum geht es, denn das Papier ist ein Kompromisspapier, das nicht fertig ist, sondern weitergedacht werden soll. Unsere Landeskirche ist groß und die vielen Menschen in ihr leben in ganz unterschiedlichen Bezügen. Da ist die Großstadt Berlin mit all ihren unterschiedlichen



Bild: shutterstock © Arthimedes

Kiezen und den Problemen, die insbesondere das enge Zusammenleben so vieler unterschiedlicher Menschen in der Stadt bringt. Da sind die kleineren Städte in Brandenburg und der Lausitz, die mit anderen Problemen konfrontiert sind als die Berliner Großstädter. Dann ist da das weite Land mit seinen kleinen brandenburgischen Dörfern, die mit Abwanderung und dem Gefühl des Abhängtseins kämpfen. Da ist die Lausitz, die mit dem geplanten Ende des Braunkohleabbaus einen einschneidenden Strukturwandel vollziehen muss. Ost und West, Stadt und Land, arm und reich, konservativ und liberal – unsere Landeskirche ist vielfältig und bunt, doch gehören wir alle zusammen, sind verbunden durch unseren Glauben. Daher ist es wichtig, dass wir miteinander reden, einander zuhören, gemeinsam eine Haltung entwickeln zu den Problemen und Herausforderungen unserer Zeit. Wo sich Menschen mit ihren Meinungen immer mehr in ihre Nischen zurückziehen in denen sie nur noch mit den Menschen reden, die dieselbe Meinung vertreten, wie sie selbst, entfernen

sie sich von den anderen, werden engstirnig und verbissen, aber verarmen auch, weil es erst der Austausch mit anderen ist, der uns wachsen lässt und bereichert. So möchte das Wort der Landessynode anregen, miteinander über die Gräben hinweg, über die Themen, die unserer Gesellschaft und unser Land zu spalten drohen, zu diskutieren und zu streiten, aber zusammen und auf der Grundlage unseres Glaubens. So können wir gemeinsam eine Haltung entwickeln, die deutlich macht, wer wir sind und für was wir stehen und wo es eine rote Linie gibt, die wir als Christinnen und Christen aufgrund unseres Glaubens nicht überschreiten werden und denen in die Speichen fassen, die diese Linie überschreiten wollen.

Anja Siebert-Bright

**Auf der folgenden Seite drucken wir einen Auszug aus dem Wort der Landessynode ab.**

## I. Soziale Gerechtigkeit

Wir nehmen wahr, dass viele Menschen in unserem Land Sorge um ihr tägliches Auskommen haben. Der Abstand zwischen Arm und Reich ist weiterhin zu groß. Familien mit geringem Einkommen stehen am Rand der Gesellschaft. Wohnen wird – vor allem in den Städten – für viele nahezu unerschwinglich. Immer mehr Menschen sind auf Grundsicherung angewiesen; der Gang zur Tafel wird für sie zum Normalfall. Zugänge zu Bildung und gesellschaftlicher Teilhabe werden aufgrund sozialer Herkunft und Lebenslagen erschwert. Einige Regionen haben kaum Anteil an der gegenwärtig positiven wirtschaftlichen Entwicklung.

Wir glauben: Leben in der Nachfolge Jesu heißt, dem vermeintlichen „Recht des Stärkeren“ zu widerstehen. Unser Eintreten für Menschen, die Abwertung, Ausgrenzung und Unterdrückung erfahren, ist Ausdruck unserer Beziehung zu Gott, der uns in Jesus Christus als Mensch und Anwalt der Armen und Benachteiligten begegnet. Unser Auftrag ist das Evangelium, die Gute Nachricht für alle Menschen. Diesem Evangelium allein sind wir verpflichtet.

Wir setzen uns ein für soziale Gerechtigkeit in unserem Land. Aus der Kraft des Gebetes ist kirchliches Handeln anwaltschaftliches Handeln: Wir überprüfen unsere Sprache und unser Tun, weil wir in Armen und Benachteiligten nicht Empfänger vermeintlicher Wohltaten, sondern Partner und eigenverantwortlich Handelnde sehen. Wir setzen uns in Wort und Tat für Menschen ein, die von Armut betroffen sind. Benachteiligte Kinder haben in evangelischen Bildungseinrichtungen besondere Chancen. Wir verschließen die Augen nicht vor prekären, sogar ausbeuterischen Arbeits- und Wohnverhältnissen. Dabei spielt es für unser Eintreten keine Rolle, ob betroffene Menschen aus anderen Ländern zu uns kommen oder aus dem eigenen Land stammen.

## II. Miteinander in Vielfalt

Wir nehmen wahr, dass sich völkisches und rassistisches Denken, Reden und Handeln auch in unserem Land ausbreitet. Menschen und Menschengruppen werden wegen ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung, ihrer religiösen und kulturellen Herkunft oder wegen körperlicher, geistiger und seelischer Einschränkungen abgewertet und ausgegrenzt. Zunehmend werden Menschen durch Sprache, Haltungen und Taten erniedrigt und verletzt.

Wir glauben an die versöhnende und befreiende Botschaft der Liebe, in der Christus uns begegnet. Jeder Mensch ist vor Gott einmalig. Individualität und Vielfalt der Gaben sind Ausdruck der Gnade Gottes. Alle Menschen sind dazu gerufen, den Wert menschlichen Lebens zu achten, ein menschenwürdiges Miteinander zu gestalten und insbesondere den Schwächeren beizustehen.

Wir stellen uns schützend und öffentlich hörbar und sichtbar vor Menschen, die Ausgrenzung und diskriminierenden Erfahrungen, verbaler oder tätlicher Gewalt ausgesetzt sind. Wir öffnen unsere Räume für Menschen in Not. Wir ermutigen zum Widerstand gegen menschenverachtendes Reden und Handeln. Jede Form von Antisemitismus ist und bleibt unvereinbar mit dem biblischen Zeugnis und dem christlichen Glauben. Wir unterstützen alle, die sich gegen Verachtung und Diskriminierung Anderer einsetzen und beteiligen uns an Netzwerken zur Stärkung von Zivilcourage.

## III. Ringen um Wahrheit

Wir nehmen wahr, dass die Demokratie als Grundlage unseres Gemeinwesens infrage gestellt und untergraben wird. Autoritäre politische Kräfte beanspruchen, einen vermeintlichen Volkswillen zu kennen, für ihn zu sprechen und ihn durchzusetzen. Die Praxis der Lüge dringt in das öffentliche Leben ein. Tatsachen werden zum eigenen politischen und ideologischen Vorteil verdreht und damit die öffentliche Verpflichtung zur Wahrhaftigkeit untergraben.

Wir glauben: Lüge verklärt, doch die Wahrheit befreit. Jesus Christus steht mit dieser Verheißung in einer prophetischen Tradition, nach Wahrheit zu streben und sie auszusprechen – auch gegenüber denen, die Macht haben und sie einsetzen. Wir stellen uns in diese biblische Tradition mutiger Wahrhaftigkeit.

Wir wehren uns gegen jede Politik, die auf manipulativen oder verfälschten Vorgaben aufbaut oder diese für sich nutzt. Wir nennen solche Versuche der Spaltung offen beim Namen. Respektlosigkeit, Manipulation, bewusst zerstörerischen Tabubrüchen oder Provokationen, die geltendes Recht untergraben, treten wir entschieden entgegen. Gemäß unserem Auftrag engagieren wir uns für einen offenen gesellschaftlichen Dialog. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen für das, was sie sagen, Verantwortung übernehmen. Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit muss unser gesellschaftliches Miteinander prägen.



# Fast wie im Himmel

## Kindergottesdienst Reise an Pfingsten

„Für mich war das Schönste das Zusammensein und Erzählen am Lagerfeuer“  
Noah, 14 Jahre

„Die Stimmung in der Gruppe und die anregenden Gespräche nehme ich besonders gerne mit“ Manuel

„Am Schönsten war, dass wir baden waren, Draisine fahren, und das gemeinsame Grillen“  
Hannah, 13 Jahre

„Ich fand die Stimmung einfach toll. Und die Gedanken, die ich mit in den Alltag gerettet hab.“  
Annika

„Mir hat am Besten gefallen, wie gut sich alle miteinander verstanden haben“ Kordula

„Ich fand das Lagerfeuer am Schönsten, weil wir das Stockbrot gemacht haben“ Elsa, 6 Jahre

„Der Spielplatz beim Weihnachtsmann-Haus war super“  
Lukas, 5 Jahre

„Mir hat der Wald am Besten gefallen, weil er so groß war. Und dass da so wenig Autos gefahren sind.“  
Mattea, 5 Jahre

„Am Schönsten in Himmelpfort war für mich die Draisine“ Eli, 12 Jahre

### Das allererste Mal dabei auf der Kindergottesdienstfahrt nach Himmelpfort zu Pfingsten ...

Vorher: Stress. Warum haben wir da eigentlich zugesagt. Die Koffer müssen noch gepackt werden. Und dran denken: Mückenschutzmittel besorgen. Und wann kannst Du eigentlich Freitag Schluss machen im Büro?

Schon im Auto: es wird ländlicher. Und dann Ankunft. Ein altes Haus, versteckt hinter Bäumen, großer Garten, See. Stille. Eine nette Begrüßung der bereits Vorgefahrenen. Ein großes Familienzimmer, auf jedem Bett ein Zettel mit Willkommensgruß und eine kleine Schokolade. Ich schlaf aber oben! Erstes Durchatmen.

Schon geht's los mit der Draisinenfahrt. Das kleine Kind möchte jetzt gerne Draisinenwärter werden (heißt das so?), wenn es groß ist.

Und überhaupt – die Kinder: ein ganzes Wochenende ohne iPad und Fernsehen. Und irgendwie kein Gequengel danach. Dafür ein glückliches Rudel: auf Ausflügen, im großen Garten, am Outdoor-Basteltisch, am See, beim Lagerfeuer. Für die kleineren ungewohnte Freiräume; die Größeren passen schon auf (was sie auch aufopfernd tun). Und in den See fallen wird ja schon keiner (ist wohl die neu gewonnene Gelassenheit). Nur eine Schaukel – wie soll das denn ... aber es geht.

Die großen Menschen finden so plötzlich Zeit. Zum Reden. Zum Kennenlernen. Zum Baden. Zum Nachdenken. Auch neben dem ganzen Essen kaufen, Essen machen, Tisch decken, Tisch wieder abräumen. Ist ja auch kommunikativ. Irgendwie sind immer mehr als genug helfende Hände da, für alles. Der Plan, der im Speisesaal hängt, in den sich alle mal irgendwann eingetragen hatten – den hätte es wohl gar nicht gebraucht.

Am nächsten Morgen steht im Plan: Bibelarbeit für die Erwachsenen. Hm. Und die Kinder, vor allem die kleineren? Die werden von den größeren bespaßt. Und das klappt dann wirklich, einfach so. Und die großen Menschen haben Ruhe, zum Reden, und zum Singen. Und es ist jemand da, der toll Klavier spielt, und die richtigen Worte findet, und jemand, der extra ein wunderbares Kunstwerk zum Thema angefertigt hat. Und plötzlich hat dieser Psalm irgendwie doch ganz viel mit dem eigenen Leben zu tun.

Okay, bei der Wanderung um den See danach quengelt das größere Kind dann doch. Also nicht alles anders als sonst. Aber als wir uns auf dem Rückweg verlaufen, und den holprigen Abenteuerweg durch den Wald stolpern, da stapft es summend uns weit voran.

Abends dann gemeinsames Grillen und: Feuer! Stockbrot. Wieder Gespräche, und ja, dann auch Mücken, aber irgendwie doch

„Die Kühe auf dem Hinweg fand ich am Besten. Und die Ziegen. Und das Schild mit dem Weihnachtsmann drauf.“ Jaron, 3 Jahre

„Ich fand es toll, dass sich Noah, Hannah und Eli um uns Kleinen so gut gekümmert haben“ – Anuya, 1,5 Jahre

Draisine“  
Carl, 10 Jahre

„Mir hat alles am Besten gefallen. Besonders der Badesee.“ Tayo, 5 Jahre

„Lagerfeuer war für mich am Schönsten“ Lena, 10 Jahre

„Mit Euch allen diese Tage der Begegnung, unterwegs auf der Draisine und ins Wasser springen können, die vielen Gespräche am Rande und Gottesdienst zu feiern in der alten Klosterkirche – es tat gut.“ Andreas

nicht so dramatisch. Und eigentlich schon viel zu spät, die Kinder sollten doch längst im Bett sein. Ach egal.

Am nächsten Morgen schon leichte Abschiedsmelancholie an der langen Frühstückstafel mit den immer frisch geholten Brötchen. Dann Gottesdienst in der alten Klosterkirche von Himmelpfort. Die alten schweren Glocken werden von uns an Stricken mit der Hand geläutet. Mann, ist das laut, findet nicht nur das kleinere Kind. Wuchtiger Klang, der irgendwas Archaisches anrührt. Auch die Vorbeilafenden halten inne auf dem Weg zum Gasthaus oder zum See. Gucken rüber, interessiert, auf uns bunten Haufen, der da in Regenjacken vor der Kirche steht. Kommt her, ihr seid willkommen, denke ich innerlich. Trotzdem bleiben wir erstmal unter uns. Bis auf das ältere Paar, das seit vier Jahren, wie stolz berichtet wird, extra zu diesem Gottesdienst anreist, nachdem sie einmal zufällig reingestolpert sind. Nachdem es losgeht, verstehe ich sie. Der Gottesdienst – erste Gedanken in der Bibelrunde am Vortag, ein bisschen geplant in Badehose auf dem Handtuch am See, nebenbei, von guten Geistern. Teilweise improvisiert. Und trotzdem perfekt. Oder deswegen. Nicht alle Texte auf dem Liedblatt, aber: Das kriegt ihr so hin, ganz leicht, nur die eine Strophe, die reicht, aber die richtig! Recht hat der Mann im Talar. Wir alle, erfüllt von diesem Wochenende. Ein Kloß im Hals beim Singen. Aber ein guter. Die Kirche ist

fast leer, aber bis zum Bersten gefüllt. Das spüren auch die paar Touristen, die zufällig hereinschauen. Zögerlich erst. Man will ja auch nicht stören, und vielleicht ist das ja was Privates. Aber der Mann vorne im Talar und Trekkingsandalen winkt sie heftig heran, kommt, kommt. Und dann bleiben sie. Alle kleben gerade die kleinen Papierschäfchen aufs mitgebrachte Kunstwerk vorm Altar, und aus einem Impuls heraus gebe ich ihnen auch zwei in die Hand. Und beim Abendmahl stehen sie dann mit im Kreis.

Das Resteessen reicht dann irgendwie doch für alle, Aufbruchsstimmung. Aber bevor wir in die Autos steigen, Unschlüssigkeit, jetzt einfach so fahren? Nein. Noch einmal in den Kreis, an den Händen fassen. Der Irische Reisesegen. Jetzt geht's. Tschüss Himmelpfort, wir kommen wieder.

Beim Einschlafen zu Hause die traurige Frage vom kleineren Kind: Wann fahren wir wieder in die alte Kirche? Und vom größeren: Mama, warum können wir nicht einfach ein Jahr in Himmelpfort bleiben. Und am nächsten Morgen auf der Sonnenallee zwei kleine Menschen, die „Komm, heil'ger Geist“ beim Rollerfahren auf dem Weg zur Kita schmettern. Nur die eine Strophe. Aber die richtig.

von Familie Bohling

„Für mich war die kurze Wanderung durch den Wald zur anderen Badestelle am Schönsten“  
Deborah

„Zu den Mahlzeiten gemeinsam mit Unbekannten an einem Tisch zu sitzen und am Ende als Freunde diesen herrlichen Ort zu verlassen hat mich tief beeindruckt“ Joshua

„Sehr schön fand ich, als wir Draisine gefahren sind und baden waren“ Jona, 10 Jahre

# Unsere schönen Gottesdienste

<b>Sonntag, 04. August 2019</b> 7. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst	
<b>Dienstag, 06. August 2019</b>	9 Uhr	Schulgottesdienst der ESN, 7. Klassen Diakon Karl-Heinz Lange	
<b>Freitag, 09. August 2019</b>	16 Uhr	Gottesdienst zum Schulbeginn Pfarrer Alexander Pabst	
<b>Samstag, 10. August 2019</b>	9 Uhr	Gottesdienst zum Schulbeginn der ESN Pfarrerin Anja Siebert-Bright	
<b>Sonntag, 11. August 2019</b> 8. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Festgottesdienst mit Gästen aus Südafrika mit Abendmahl Diakon Karl-Heinz Lange Pfarrerin Anja Siebert-Bright	
<b>Sonntag, 18. August 2019</b> 9. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer Alexander Pabst	
<b>Sonntag, 25. August 2019</b> 10. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Lektorin Manuela Gunkel	
<b>Sonntag, 01. September 2019</b> 11. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst zu 70 Jahre Ausbruch des 2. Weltkriegs mit Abendmahl Pfarrerin Dr. Dagmar Pruin Pfarrer Alexander Pabst	
<b>Sonntag, 08. September 2019</b> 12. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Entsendung von ASF-Freiwilligen Pfarrerin Dr. Dagmar Pruin Pfarrer Alexander Pabst	
<b>Sonntag, 15. September 2019</b> 13. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Prädikant Norbert Busse	
<b>Sonntag, 22. September 2019</b> 14. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst zu Erntedank mit anschließendem Brunch Pfarrerin Anja Siebert-Bright	
<b>Sonntag, 29. September 2019</b> 15. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Prädikant Andreas Westerbarkei	
<b>Sonntag, 06. Oktober 2019</b> 16. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Pfarrer i.R. Eckehard Kunz	



An den mit diesem Symbol gekennzeichneten Sonntagen findet parallel zum Gottesdienst der Kindergottesdienst statt oder ein gemeinsamer Gottesdienst für die ganze Familie.

Jedes Abendmahl wird bei uns mit Wein und Traubensaft gefeiert.

Jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10 Uhr Kindergottesdienst

Offene Kirche Montag – Freitag 8 – 21 Uhr

Die Gottesdienstzeiten der afrikanischen und indonesischen Gemeinden finden Sie auf S. 21.

Komplet-Gebet mittwochs

am 15.08.2019 und am 19.09.2019

um 21:15 Uhr im Kirchraum

Jeden Donnerstag Mittagsgebet in der Kirche

# Gedanken zum Mitnehmen

## Allezeit bereit zur Verantwortung

**Haltung zeigen – so lautet der Titel eines Textes, den die Landessynode auf ihrer letzten Tagung verabschiedet hat. Als Diskussionspapier soll es ergänzt und erweitert werden.**



*Bild: Vertreter\*innen der EKBO auf der Unteilbar Demonstration in Berlin © Manuela Schneider*

In einem Dreischritt aus Situationswahrnehmung, Glaubensaussage und Folgerungen für das eigene gesellschaftliche Handeln werden evangelische Perspektiven angesichts der Herausforderungen unserer Zeit entfaltet. Exemplarisch geschieht das an den Themenfelder „soziale Gerechtigkeit“, „Miteinander in Vielfalt“ und „Ringens um Wahrheit“. Das Papier will nicht mehr, aber auch nicht weniger als einen Prozess der Diskussion und des Nachdenkens anregen, wie christlicher Glaube sich auch gesellschaftlich bezeugen lässt. Der Streit wird dabei nicht ausbleiben. Denn über eine Vielzahl gesellschaftlicher wie politischer Fragen sind unterschiedliche Lösungsansätze nötig und wichtig. Eindeutigkeiten sind angesichts komplexer Probleme kaum zu erreichen. Nur wenig ist alternativlos. Davon lebt der öffentliche Diskurs in Politik, Gesellschaft und Kirche. Der Einsatz für die Armen und Benachteiligten, die unhintergehbare, von Gott geschenkte Würde eines jeden Menschen und das Streben nach Wahrheit und Wahrhaftigkeit sind jedoch untrennbar mit dem Glauben an Jesus Christus verbunden, ja, so etwas wie Kernaussagen des Christentums. Es ist gut, diese immer neu auszusprechen und zu bekennen, um sie als

Leitlinien christlichen Handelns erkennbar zu machen, gerade auch dann, wenn einfache Antworten, wie sie die Populisten zu geben versuchen, nicht möglich sind. Christlicher Glaube lebt nicht von einfachen Parolen, sondern von Einsicht und Verantwortungsbewusstsein. Er gibt Rechenschaft von der Hoffnung, die in ihm begründet liegt. So heißt es im 1. Petrusbrief (3, 15b): „Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“ Mir gefällt dieser Begriff der Rechenschaft. Das, was mir wichtig ist, das, was Glaube mir an Sinn und Halt gibt, hat immer auch eine öffentliche Funktion. Ich überlege, wie ich diesen Glauben leben, einbringen und bezeugen kann. Es kommt auf mich, auf meine mit Gründen dargelegte Überzeugung und das, was ich vor Gott und meinem Gewissen vertreten kann, an. Der Glaube ist nicht nur Gefühl, emotionale Berührung oder auch moralische Empörung, sondern er lebt ebenso von Gründen, von Einsicht wie von verantwortlicher Lebens- und Weltgestaltung. Glaube ist Gabe und Aufgabe. Leben zu achten, Freiheit zu ermöglichen, Gerechtigkeit zu leben, gehört so zum verantwortlichen Glauben dazu.

Damit ist christlicher Glaube, wie unterschiedlich er auch gelebt und verstanden werden kann, insofern politisch, als er immer auch auf den öffentlichen Raum, die polis, bezogen ist. Das meint nicht, dass er zugleich parteipolitisch ist. Wie soziale Gerechtigkeit erreicht, das Klima am Besten geschützt, Integration und Migration begleitet und gesteuert werden, mit welchen Mitteln Frieden und Freiheit gewahrt werden können, wird immer Gegenstand der politischen Auseinandersetzung zwischen unterschiedlichen Konzepten sein. Dieser Pluralismus ist gut und richtig. Er gehört zum Kern der Demokratie. An die Bedeutung von Freiheit, Demokratie, Menschenwürde, Gerechtigkeit und Wahrhaftigkeit zu erinnern, steht den Kirchen ebenso gut an wie jedem einzelnen Christenmenschen. Gewiss sollte nicht jede tagespolitische Frage religiös wie ethisch überhöht werden. Christinnen und Christen sind aber dazu aufgerufen, sich aktiv in den politischen und gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit zu engagieren. Denn darum geht es: „Seid allezeit bereit zur Verantwortung vor jedermann, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die in euch ist.“

Dr. Christian Nottmeier

# Sommer - Sonne - Urlaub

**Reza:** Im Sommer kann man einen Sonnenbrand bekommen. Ich fahre manchmal zu meiner Oma in den Urlaub mit dem Auto. Und das dauert nicht mal einen Tag. Manchmal fährt man in den Urlaub auch mit der AIDA. In einem Urlaub bin ich zum Legoland in Dänemark gefahren. Als ich im Urlaub bei meiner Oma war, war ich im Wasser und habe einen Knochen im Wasser gefunden. Als ich im Urlaub war habe ich die ganze Zeit Quallen am Strand gefunden und habe mit meinem Bruder dann „Quallen-Fangen“ gespielt.

**Burak:** Man kann da auch barfuß gehen. Man kann dann auch in andere Länder gehen, z.B. Türkei, Amerika oder sowas.

**Janosch:** Im Urlaub kann man mal schwimmen. Im Urlaub wäre es auch mal gut ein Eis zu essen, wenn Sommer ist, und das ist halt auch richtig schön. Wenn der Weg richtig lang ist, kann man mit dem ICEF ahren.

**Fin:** Man hat da Spaß im Urlaub. Als ich mal im Urlaub war, habe ich am Strand vom Meer eine Qualle gefunden, die tot war.

**Arwin:** Beim Sommer muss man aufpassen, wo Bienen den Blütenstaub für den Honig holen. Da kann man sonst gestochen werden. Im Sommer kann man auch mit dem Urlaubsboot fahren, wenn es sehr weit zum Urlaub ist. Wenn ich mit meiner Mama im Iran bin, gehe ich manchmal zu einer Hüpfburg. Wenn man mit dem Zug in Urlaub fährt, muss man ganz leise sein, damit die Leute Ruhe haben. Beim Urlaub freut man sich und kann auch seine Cousinen und Großeltern sehen.

**Clara:** Im Urlaub, wenn die Sonne scheint, kann man im Meer schwimmen gehen. Man kann auch im Urlaub mit dem Flugzeug hinfliegen. Als ich in Spanien im Urlaub war, bin ich mit meinem aufblasbaren Krokodil über die Wellen gehopst.

**Gael:** Man kann da surfen. Im Urlaub darf ich ausnahmsweise drei Kugeln Eis essen.

Aufgeschrieben von Andrea Albrecht



**Reza:** Das ist meine Familie und ich am Strand.



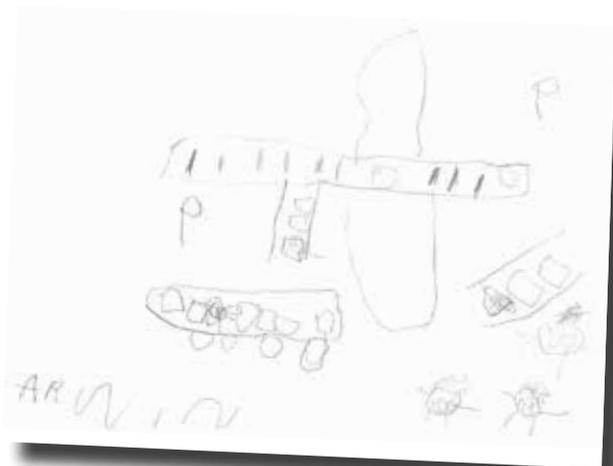
**Fin:** Da bin ich im Urlaub und gehe gleich in den Pool.



**Gael:** Ich surfe im Wasser, aber die Eltern habe ich nicht gemalt, weil man sie von da nicht sieht.



**Janosch:** Das bin ich und das ist ein Swimmingpool, der ist blau und den haben wir auch mit. Und hier sind alle meine Koffer. Meine Eltern sieht man nicht, weil sie grad in einem anderen Abteil sind.



**Arwin:** Da steigen Menschen in ein Flugzeug, und da ist ein Zug. Und da sind Menschen, die wollen einsteigen und einer fährt mit der Rolltreppe hoch.



**Clara:** Papa, Mama und Emil und ich sind am Strand. Mama und Emil liegen am Strand und ich bin auf meinem Krokodil und Papa hält mich fest.

## Für(k)s Freunde

Kinder von 6 bis 10 Jahre machen hier, wozu sie Lust haben und worauf sie sich geeinigt haben.

**Donnerstags, 16 bis 18 Uhr**

**am 15.08.2019. und**

**am 05.09.2019**

Weitere Informationen bei Steffi Conradt

**Kontakt:** conradt@ejnberlin.de, 030 68904161



**Burak:** Ich verreise mit meinen Koffern und dann springe ich in den Pool.

**HAST DU LUST AUF...**

spannende Geschichten Singen Basteln  
lustige Spiele Spaß neue Freunde Action

Dann komm doch in den

**KINDERGOTTESDIENST**



- ° jeden Sonntag (außerhalb der Ferien)
- ° 10:00 in der Martin Luther Kirche
- ° für Kinder zwischen 0 und 12
- ° ab 11:30 gibt's noch „Die Sendung mit der Maus“ auf großer Leinwand

**Wir freuen uns auf DICH!** Dein Kigoteam



## Kindergottesdienst

Die Themen der nächsten Kinder- und Familiengottesdienste

11. August „Neue Freunde finden“

18. August „Dank“

25. August „Barmherzigkeit“

01. September „Vertrauen“

08. September „Vergebung“

15. September „Liebe“

22. September **Erntedank Familiengottesdienst** und anschließend gemeinsamer Brunch



# Der BER lässt grüßen

## Was den Gemeindegemeinderat beschäftigt

**Schön sieht sie aus**, unsere Kirchturmspitze ohne Gerüst in der Abendsonne: Frisches Rot und helle Fugen, dazu goldene Zeiger vor einem frisch gestrichenen Zifferblatt ... Das dachten Pfarrer und Älteste, als sie im Juni zur GKR-Sitzung durch die Fuldastraße eilten. Doch das dicke Ende kam bald.

1,6 Millionen Euro sollte die Sanierung von Kirche und Gemeindehaus kosten, das hatten Architekten und Elektroplaner geschätzt. Und für diese Summe hatten wir auch einen „geschlossenen Finanzierungsplan“ mit erheblichen Zuschüssen der Bundeskulturministerin, des Kirchenkreises Neukölln, der Landeskirche, der Lottostiftung Berlin, der Stiftung „Preußisches Kulturerbe“ und einem Zuschuss des Landesdenkmalamtes.

335.000 € hätte unsere Gemeinde selbst aufbringen müssen. Dank vieler kleiner und großer Spenden und einer größeren Erbschaft war das zu stemmen.

Aber dann kam es wie beim BER: Architekten, Denkmalschützer und Projektsteuerer entschieden mitten beim Bauen, alle Fugen zu erneuern und Hunderte von teuren Formsteinen in Glinow zu bestellen. Über diesen „denkmalpflegerischen Mehraufwand“ von rund 250.000 € machte sich offenbar niemand Sorgen, und vor allem das Landesdenkmalamt sah keinerlei Veranlassung, die Mehrkosten durch eine Erhöhung des Zuschusses wenigstens teilweise auszugleichen. Eine noch schönere Fassade auf Kosten einer armen Kirchengemeinde ... Weiteres Unglück: Die Fachplaner für die Erneuerung der maroden Elektrik im Gebäudeinneren hatten sich gründlich verschätzt: Statt der veranschlagten 112.000 € kosteten die Arbeiten nach genauerem Rechnen nun plötzlich das Dreifache. Da war das Entsetzen groß.

Der Kirchenkreis half uns und schenkte uns weitere 40.000 €, die Stiftung Preußisches Kulturerbe erhöhte ihren Zuschuss auf 30.000 €. Aber um für den Rest noch einmal Fördermittel des Bundes beantragen zu können, hätten die Arbeiten unterbrochen werden müssen. Das Gerüst an der Straßenfas-

sade hätte zwar abgebaut werden können, aber die Sanierung der Rückseite und der Kirche hätten erst 2020 oder 2021 begonnen werden können. Denn Fördermittel werden nur dann bewilligt, wenn mit dem Bau noch nicht begonnen wurde. Bange Fragen: Würden unsere Förderanträge überhaupt Erfolg haben? Und um welche Summen würden sich die Baupreise in den kommenden Jahren erhöhen? Einen Baustopp konnte sich der GKR aus diesen guten Gründen dann doch nicht vorstellen.

Hinzu kam der neuerdings häufige Starkregen. Er führte im Frühjahr zu zahlreichen Wassereintritten in allen Teilen unseres Gebäudes, in der Kirche brachte der Regen gar einen Teil der Decke zum Einsturz. Und den Rest gaben uns jene Bauarbeiter, die den abgeschlagenen Putz in den Regenrinnen liegen ließen, so dass sich das Wasser neue Wege suchen musste. Schließlich können die Kinder unserer beiden Kitas ihre Spielplätze in diesem Sommer nicht oder nur eingeschränkt nutzen. Alle wünschen sich deshalb sehnlichst, dass Wasser im Haus, Lärm und Dreck bald ein Ende haben.

So biss der GKR in den sauren Apfel und beschloss, auch ohne Fördermittel jetzt in einem Zug zu Ende zu bauen. Doch der Preis ist hoch: Zusätzlich zu den bereits beschlossenen 335.000 € müssen wir nun schlimmstenfalls weitere 550.000 € für die Sanierung aufbringen. Die letzte Hoffnung ist, dass unser Bezirksamt ein Einsehen hat und uns mit Sanierungsmitteln hilft.

Fazit: Bei einem so großen Loch in der Kasse brauchen wir weiterhin vielfache Unterstützung. Und hin und wieder eine etwas größere Spende oder Erbschaft, um die Last mit unserer schönen, aber teuren Kirche auch weiterhin schultern zu können.

**Ein Zelt stand auf einer Grabplatte**, als Hannelore Bock unser Gemeinschaftsgrab auf dem Alten St. Jacobi-Friedhof am Hermannplatz aufsuchte. Und in dem Zelt lag ein berauschter Mann, der sich gerade, wie man heute sagt, „einen Schuss gesetzt



*Rund 25 Quadratmeter der Kirchendecke stürzten während eines Starkregens in die Tiefe. Zum Glück hielt sich niemand darunter. Im Rahmen der laufenden Bauarbeiten wird auch dieser Schaden behoben.*

*Foto: Ralf Nordhauß*

hatte“. Unser „Gemeindegab“ war mit rosa Farbe besprüht. Hannelore Bock schmückt nicht nur jeden Sonntag unseren Altar, sondern kümmert sich auch um unsere Gemeinschaftsgrabstelle, pflanzt und gießt und sieht nach dem Rechten. Sie beobachtet, wie sich die Sitten auf dem Friedhof ändern: Dealer warten auf Kunden, Radfahrer pesen zwischen den Gräbern hindurch, Hunde wühlen, nächtliche Gäste verrichten ihre Notdurft vor der Kapelle. Das schöne neue Café schreckt offenbar niemanden ab, auch seine Gäste fühlen sich nicht mehr sicher.

Unser evangelischer Friedhofsverband als Träger des so verkehrsgünstig gelegenen Kirchhofs kennt die Verhältnisse, ist aber weitgehend machtlos, denn Bewacher können aus den spärlichen Grabgebühren nicht finanziert werden. So hoffen wir auf Ordnungsamkeit und Polizei; Offenbar ist die



*Narrenhände besprühen Pflanzen und Steine: So sah unser Gemeinschaftsgrab eines Morgens im Mai aus. Foto: Josip Slibar*

Verbotenes jetzt auf dem Friedhof nebenan passiert.

**Die Glocken schwiegen**, während die Handwerker unseren Turm sanierten. Denn ein Gerüst im Turm machte es notwendig, das Geläut für mehrere Wochen abzuschalten. Seit Mitte Juni können wir aber wieder läuten – manche Nachbarn, die sich daran in der Vergangenheit störten, bitten wir um Toleranz und Verständnis. Denn die Mehrheit der von uns befragten NeuköllnerInnen begrüßt das Zeichen um 12 und um 18 Uhr, ist es für ChristInnen oft ein Anlass für ein kurzes Gebet, für die Anderen ein Zeichen, dass der halbe Tag vorbei ist oder die Kinder nach Hause eilen sollten.

Um unseren Nachbarn entgegenzukommen, hat der GKR beschlossen, den Glockenschlag der Uhr zu verringern: Bisher wurden die Viertelstunden durch ein bis drei Schläge angezeigt, darauf verzichteten wir nun. Jetzt werden nur noch die vollen Stunden angeschlagen. Die Dauer des Mittags- und Abendläutens wurde in der Dauer von vier auf zwei Minuten verkürzt. Wir denken, ein guter Kompromiss.

Ralf Nordhauf

Polizeipräsenz auf dem Hermannplatz eine Ursache dafür, dass Unschickliches und

## Einschulungsgottesdienst

Bald ist es wieder soweit. Der Tag der Einschulung rückt heran und damit für viele Mädchen und Jungen aus unserer Gemeinde auch ein neuer Lebensabschnitt.

Diesen Zeitpunkt wollen wir nicht verstreichen lassen, ohne die Gelegenheit zu einem besonderen Gottesdienst zu nutzen.

Als christliche Gemeinde möchten wir zum Ausdruck bringen, dass wir unsere Kinder mit guten Gedanken und Segenswünschen in den Raum der Schule und die damit verbundenen neuen Erfahrungen hineingehen lassen.

**Freitag, 09. August 2019, 16 Uhr**  
Herzliche Einladung!



## Erntedankfest

Wie jedes Jahr feiern wir das Erntedankfest mit einem besonderen Familiengottesdienst.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir herzlich ein zum gemeinsamen Brunch.

Wir freuen uns auf Sie!

**Sonntag, 22. September 2019, 10 Uhr**

## Traumdisco

**Die Traumdisco ist eine inklusive Tanzveranstaltung. Alle Menschen können daran teilnehmen. Wir wollen miteinander tanzen und feiern.**

Wir freuen uns, dass die Traumdisco nun schon zum wiederholten Mal bei uns in Martin Luther stattfindet. Noch mehr freut es uns, wenn auch dieses Mal wieder ganz viele vorbeikommen und mittanzen. Alle Nachbar\*innen und Freund\*innen der Martin-Luther-Gemeinde sind herzlich eingeladen! Der Eintritt ist frei.

**Donnerstag, 05. September 2019, 17:30 – 20:30 Uhr** in der Martin-Luther-Kirche



Ganz bewusst - eine  
*Auszeit* für Sie.

Für alle Trauernden, die Interesse haben sich mit Gleichgesinnten zu treffen und auszutauschen, haben wir unsere Auszeit ins Leben gerufen.

**Kostenlos und jeden letzten Freitag im Monat von 15:30-17:00 Uhr.**  
Um telefonische Anmeldung wird gebeten.

Lieselotte-Berger-Straße 45 | 12355 Berlin | 030 479 881 00  
www.reinemann-bestattungen.de



## Film mit Felix



**Sommerlich:**  
**25 km | Deutschland 2018**  
**von Markus Goller**

Ich freue mich mit Euch auf eine Geschichte unter Brüdern. Christian (Lars Eidinger) und Georg (Bjarne Mädel) treffen sich nach 30 Jahren erstmalig wieder, ausgerechnet auf der Beerdigung ihres Vaters. Sie haben sich nicht mehr viel zu sagen und sind auch grundsätzlich sehr unterschiedliche Typen. Doch beim alkoholgeschwängerten Leichenschmaus reift die Idee, die Mofa-Tour quer durch die Republik nachzuholen, die sie schon als Jugendliche machen wollten – und natürlich: Nicht schneller als 25 km – Zeit für Vieles.

Ein Geheimtipp der deutschen Programmkinos, der auch für den deutschen Filmpreis nominiert war.

Am **Montag, den 12. August um 19:00 Uhr** im Gemeindesaal.

**Bedrohlich:**  
**Styx, Deutschland | Österreich 2018**  
**von Wolfgang Fischer**

Ein Film zum Thema „Was hättest Du getan“? Wir begleiten die Notärztin Rike, phänomenal dargestellt von Susanne Wolff (dafür gab es die LOLA, den deutschen Filmpreis für die beste weibliche Hauptrolle), auf einer Urlaubstour mit ihrer zwölf Meter langen Segeljacht. Sie gerät in ein nächtliches Unwetter. Am nächsten Morgen entdeckt sie einen hoffnungslos überladenen Trawler mit 100 Geflüchteten an Bord. Er droht zu sinken. Die Menschen sind vom Tode bedroht und Hilfe kommt vorerst nicht. Die Situation wird immer auswegloser ... Styx stellt angesichts einer humanitären Katastrophe moralische Fragen, die uns wohl alle gänzlich überfordern würden – ein Film zum aktuellen Zeitgeschehen.

Am **Montag, den 9. September um 19:00 Uhr** im Gemeindesaal.

### DER MONTAGABEND IM LUTHER'S (18 - 21 UHR)

#### 05.08.2019 | BINGO

Mit der Sommerauspielung beginnt unser Angebot für die zweite Jahreshälfte und natürlich gibt es wieder viele sommerliche Preise, aber auch gutes Essen und jede Menge guter Laune.

#### 19.08.2019 | Geburtstage und Todestage 2019

Erich Kästner und Theodor Fontane waren schon dran, nun wollen wir an diesem Abend noch an zwölf weitere Jubilare mit einem kleinen Quiz erinnern und dazu ein Drei-Gänge-Menü servieren.

#### 02.09.2019 | 23 Jahre Café

An diesem Abend wollen wir nicht nur uns selbst feiern, sondern von den Gästen gerne wissen, was nach mehr als 870 Montagabenden am Konzept des Cafés vielleicht verändert werden sollte, zumal Nobby definitiv mit dem 1000. Abend in Ruhestand geht.

#### 16.09.2019 | Spieleabend

Spielend wollen wir den Sommer beenden. Es geht natürlich um Skat und alle Spiele, die Euch sonst noch Freude machen. Bringt Spiele mit, sucht Mitspieler aus und habt Spaß am Spiel.

#### 30.09.2019 | BINGO

Es ist gerade Herbst geworden und gleich wollen wir uns wieder in das Vergnügen mit den 75 Zahlen stürzen, zu dem es natürlich auch wieder wunderbare Preise zu gewinnen gibt.

Die WanderChristen

**ROSSINI** vokal  
system  
**Petite Messe  
 Solennelle**  
**26. 27. 28. September 2019**

CHORKONZERT Vokalsystem  
 Leitung: Johannes David Wolff  
 Co-Leitung: Jonathan Richter  
 26. 27. 28. September 2019, 20 Uhr  
 Martin-Luther-Kirche  
 Fuldastraße 43  
 12045 Berlin

[tickets@vokalsystem.com](mailto:tickets@vokalsystem.com)

# Veranstaltungen in der KulturKirche nikodemus

Nansenstraße 12–13 · 12047 Berlin · www.kulturkirche-nikodemus.berlin

FR 9. AUGUST, 20 UHR

## I PIZZICATI BERLIN



I Pizzicati Berlin wurde aus einer Gruppe von Freunden gegründet, getragen von der gemeinsamen Liebe zur traditionellen Musik Süditaliens, die seit dem Jahr 2000 diese ursprüngliche Musik reherchieren, pflegen und aufführen. Sie singen, tanzen und spielen Tarantella live in den schönsten Ecken Berlins als Straßenmusiker oder für eine »serata musicale« in Restaurants und beziehen das Publikum wie in einer großen »Festa di piazza« mit ein.

Eintritt frei / Spende

SO 11. AUGUST, 22 UHR

## NACHT- ZEITklang

- Gottesdienst  
ab 20 UHR Grillen



## AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

Andrea Imwiehe  
»Childlike Magic«  
Martina Weber – Texte  
Volker Jaekel – Piano  
Eintritt frei / Spende

SA 17. AUGUST, 19 UHR

## BENEFIZKONZERT



mit orientalischen Tänzen und afrikanischem Trommeln  
Präsentiert von Al Samar e.V.  
Sämtliche Einnahmen kommen sozialen Projekten im Tschad (Mittelafrika) zugute.  
Eintritt: 10/7 € / BerlinPass: 3 €

SO 25. AUGUST, 19 UHR

## THE BIG BRASSERS MORE THAN JUST JAZZ



Programm aus Jazz, Latin, Rock, Pop und Improvisation.  
Eintritt frei / Spende

FR 30. AUGUST, 20 UHR

## AGITA RANDO TRIO



Melodisch orientierter und harmonisch farbiger Jazz, von europäischer Musik bis charakteristischen lettischen Volksliedern.

Agita Rando - Piano  
Marcel Krömker – Bass  
Artis Orubs - Drums  
Eintritt 12/8, BerlinPass 3 €, Kinder bis 14 frei

SO 1. SEPTEMBER, 22 UHR

## NACHT- ZEITklang

- Gottesdienst  
ab 20 UHR Grillen  
Martina Weber – Texte  
Volker Jaekel – Piano  
Eintritt frei / Spende

SA 7. SEPTEMBER, 20 UHR

## Jazz mit dem FRIEDEMANN MATZEIT-TRIO

Eintritt: 12/8 € / Berlinpass: 3 €

SA 14. SEPTEMBER, 20 UHR

## MADRIGALCHOR KREUZBERG

Eintritt: 12/8 € / Berlinpass: 3 €

Weitere Termine, Detail- und Hintergrundinfos unter:  
art.kulturkirche-nikodemus.berlin



KulturKirche  
nikodemus

## TAGESAUSFLUG NACH WAREN (MÜRITZ) FÜR JUNG UND ALT

AM SONNABEND, DEN 7. SEPTEMBER 2019



7.30 Uhr Treffpunkt Pannier-/Framstraße

Fahrt im Komfortreisebus.

Hausgemachtes Lunchpaket.

Historische Stadtführung, oder alternativ Fahrt mit der Tschu-Tschu-Bahn.

Drei-Seen- und Kanalfahrt mit nostalgischen Dampf- und Salonschiff.

Einblick in die Gewässer der Mecklenburgischen Seenplatte.

Wahlweise Brauhausführung mit Bierverskostung à 6 Euro, Spanferkelessen.

Teilnehmendenbeitrag: 49€, Kinder bis 14 Jahre zahlen die Hälfte.

Anmeldung und Bezahlung ab sofort im Gemeindebüro zu den

Sprechzeiten bei Frau H. Rother, Tel.: 030-624 25 54

kontakt@kulturkirche-nikodemus.berlin

## KINDERKULTUR- SONNTAGE 2019

Möchten Sie am Sonntag Nachmittag drei Stunden für sich haben? Wir machen es möglich. Melden Sie Ihr(e) Kind(er) einfach zum Kinderkultursonntag an und es kann losgehen! Zielgruppe sind Kinder im Grundschulalter und große Kindergartenkinder die kurz vor der Einschulung stehen. Ältere Kinder sind auch herzlich willkommen.

Unsere nächsten Termine

Sonntag, der 25. August, 15 Uhr

Sonntag, der 15. September, 15 Uhr

Es freuen sich auf euch die KursleiterInnen und Pfarrerin Martina Weber.

Anmeldung bitte per Mail oder persönlich bei unserer Küsterin Frau Rother, Sprechzeiten

Mo 10–12 Uhr, Mi 9–11 Uhr, Do 15–18 Uhr

kontakt@kulturkirche-nikodemus.berlin.de

## KINDER- UND BABY- TRÖDELBASARE 2019



Der Erlös unserer Kinder- und Babytrödelbasare geht an die Willkommensklasse der Elbe-Grundschule. Für den Basar suchen wir Kleidung für Babys von 0 und Kindern bis 14 Jahre sowie Spielwaren, Bücher und jegliches Zubehör rund ums Kind. Für Ihr leibliches Wohl wird gesorgt sein. Spenden nehmen wir zeitnah zum Termin gerne entgegen. Kleidung gerne nach Größen sortiert und beschriftet. Wir bauen alles wie im Kaufhaus auf, der Einkauf wird dadurch erleichtert.

Vorabendverkauf freitags

von 20–22 Uhr und samstags  
von 11–18 Uhr mit Waffeln.

Unsere nächster Termin

Fr/Sa 23./24. August

**FÜR ERWACHSENE**

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S  
siehe aktuelles Programm S. 16

TÖPFERGRUPPEN

**Montag, 10–12:30 Uhr**

Töpferkeller

Martina Csillak, Tel: 623 99 23

**Mittwoch, 17:30–19:30 Uhr**

Töpferkeller

Christina Behrendt-Radonic

Tel. 63 42 72 49

**Donnerstag, 16:30–19:00 Uhr**

Töpferkeller

Iris Abele, Tel.: 017655522135

QIGONG UND TAI CHI

**Montag, 10:00-11:00 Uhr** Qigong

**Dienstag, 16:30-17:30 Uhr** Qigong

für Menschen mit und ohne

Vorkenntnissen

Gruppenraum 2. Stock

Kosten: 20 € pro Monat

Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51

Bitte vorher nachfragen, ob die Termine stattfinden.

CHORPROBE VOKALSYSTEM

**Mittwoch 19:00 bis 21:30 Uhr**

Kontakt über Felix von Ploetz

Tel.: 6097749 26

LITERATURGRUPPE

**Mittwoch, nach Vereinbarung**

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE

**Donnerstag, 10–12 Uhr**

Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE

**Donnerstag, 18–20:30 Uhr**

Altentagesstätte

Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE

**Freitag, 17 Uhr**

Gruppenraum 2. Stock

Uta Mückain, Tel. 786 59 58

Sabine Mackenow, Tel. 0177 54 70 437

SPIELCAFÉ

**Samstag ab 16 Uhr (einmal monatlich)**

LUTHER'S Café

Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER

Laufgruppe

Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL

Probe nach Vereinbarung

Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69

rosemarie.renneberg@gmx.de

**HILFE UND SELBSTHILFE**

SOZIALBERATUNG SOVD

Sprechstunde

**Mo alle 14 Tage 10-12, Mi 10–12 Uhr**

**Do 14–16 Uhr**

2. Stock

Herr Lemke, Tel.: 0177 731 54 17

Rentenberatung

**2. und 4. Dienstag im Monat 17–19 Uhr**

Ingo Schäfer, Tel.: 0175 1097894

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE

**Mittwoch, 14–16 Uhr**

Kirchraum

Carola Thumm-Söhle

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK

Für Menschen mit substanzbezogenen Suchtproblemen

**Donnerstag 18-20 Uhr**

Gruppenraum, 1. Stock

Ernst Manke, Tel. 015229796705

DEUTSCHKURS FÜR GEFLÜCHTETE

(auch ohne Aufenthaltserlaubnis)

**Donnerstag; 19 –21 Uhr**

**Freitag, 17– 19 Uhr**

LUTHER'S Café in der Kirche

Titus Laska, Tel. 0176 3842 8480

EMOTIONAL ANONYMUS

**Freitag, 18 Uhr**

Gruppenraum, 1. Stock

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ

November bis März

**Freitag, ab 20 Uhr**

3. Stock

Peter Spanknebel, Tel. 62 84 39 10

**FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN**

SENIORENRUNDE

**Dienstag, 13 Uhr**

Gemeindesaal

Hannelore Bock

SENIORENWANDERN

**Donnerstag, 14-tägig**

Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK

**Dienstag, 11:15–12:00 Uhr**

Gemeindesaal

Hella Niesytka

Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0



Alles auf einen Klick:  
Gottesdienste, Konzerte und Neuigkeiten  
aus den Gemeinden und dem Kirchenkreis  
**www.neukoelln-evangelisch.de**

**FÜR KINDER**

KINDERGOTTESDIENST  
**Sonntag, 10–11:20 Uhr**  
 (außer in den Schulferien)  
 Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78  
 Franjo Kanne, Tel. 684 61 07

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE  
**Montag – Freitag, 8–16 Uhr**  
 2. Stock  
 Julia Bethke, Eva Grunow  
 Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE  
**Montag – Freitag, 6–17 Uhr**  
 Fuldastr. 48  
 Gerlind Baas, Tel. 623 36 23

KINDERCHÖRE  
 Singspatzen (Kitakinder)  
**Dienstag, 16:00 bis 16:45**  
 Kinderchor (Klasse 1-4)  
**Dienstag, 17:00 bis 18:00**  
 Gemeindesaal EG  
 Lydia Schulz  
 lydiavocals@googlemail.com

FÜR(KS) FREUNDE  
**1. Donnerstag im Monat, 16–17:30 Uhr**  
**15.08.2019, 05.09.2019**  
 Sitzungsraum, 1. Stock  
 Stefanie Conradt, Tel. 68 90 41 61

KINDERTÖPFERN  
 Töpferkeller  
**Samstag, 10-12 Uhr**  
 Termine nach vorheriger Ankündigung  
 Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

**FÜR JUGENDLICHE**

KONFIRMANDENUNTERRICHT  
**Dienstag, 16:30–18:30 Uhr**  
 Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0  
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUGENDGRUPPE  
 5. und 6. Klasse  
**Mittwoch, 15–18 Uhr**  
 ab 7. Klasse  
**Mittwoch, 15–19 Uhr**  
 3. Stock  
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG  
**Donnerstag, 15–21:30 Uhr**  
 Jugendclub  
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG  
**Sonntag nach Vereinbarung**  
 Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

**SPIRITUELL LEBEN**

MEDITATION  
**Mittwoch, 18:30 Uhr**  
 St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

KOMPLET-GEBET  
**einmal monatlich mittwochs, 21:15 Uhr**  
**05.08.2019 und 19.09.2019**  
 Kirchraum  
**13.06.2019**  
 Olaf Rönitz, roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT  
**letzter Freitag im Monat, 18 Uhr**  
 St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR

**Mittwoch, 20 Uhr**  
 Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13  
 Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

KIEZ-GOSPELCHOR  
**Donnerstag, 19:30-21:00**, Kirchraum  
 Lydia Schulz  
 lydiavocals@googlemail.com

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)  
 Ökumenische Arbeitsgruppe  
**jeden 3. Dienstag im Monat**  
**19:30 Uhr – 21:30 Uhr**  
 Vorheriger Kontakt erbeten  
 Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MR II Berlin  
**Samstag, 16 Uhr**  
 3. Stock  
**Sonntag, 16 Uhr**  
 Kirchraum  
 Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

GHANAISCHE GEMEINDE  
 HOUSE OF PRAYER  
**Donnerstag, 18 Uhr**  
 2. Stock  
 Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

MO+Di 8 – 14  
 So 11 – 13 Uhr  
 und zu Veranstaltungen  
 Tel. 609 77 49 – 11

Dienstags warmer Mittagstisch  
 Frühstück, selbstgebackener Kuchen,  
 Kaffeespezialitäten

**LUTHER'S**  
 Café in der Kirche



Mo, Di, Mi, Fr 11 – 13 Uhr  
 Do 18-20 Uhr  
 So 11 – 13 Uhr  
 Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte  
 Selbstgemachte Marmeladen  
 Bücher und vieles mehr

**LUTHER'S**  
 Laden in der Kirche



## Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

### Getauft wurden:

Jaromir Borst  
Paul Portack  
Jayden Leinen  
Malia Conteh

### Ihr Konfirmationsjubiläum feierten:

Marianne Bleckmann  
Ricarda Bochat  
Monika Krauth  
Holm Landrock  
Sabine Quelle

### Konfirmiert wurden:

Emma Dann  
Zoe Engel  
Tino Fischer  
Emily Früh  
Jakob Klaes  
Helena Lambrou  
Mia Lambrou  
Nino Lauer  
Marieke Mahnke  
Joris Nordengrün  
Laslo Schumann

Nora Schmidt  
Alyssa-Joana Seiffert  
Emilie Wesener  
Noah Winger

### Bestattet wurde:

August Schreiber 92 Jahre

### Hinweis auf die Möglichkeit zum Widerspruch

Alle Amtshandlungen in unserer Kirchengemeinde werden normalerweise in der Rubrik Freud und Leid in unserer GEMEINDEzeitung veröffentlicht. Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen dort veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Teilen Sie uns in diesem Fall Ihren Widerspruch bitte an folgende Adresse mit:

Ev. Kirchengemeinde Martin Luther, Fuldastr. 50, 12045 Berlin, info@martin-luther-neukoelln.de  
Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt.

## Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

### ✓ Bei Ihnen zu Hause durch die Diakonie-Stationen

**Neukölln** ☎ 685 90 51  
Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

**Britz-Buckow-Rudow** ☎ 743 03 33  
Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie ☎ 39 20 62 91

### ✓ Im Pflegeheim

**Erich-Raddatz-Haus** ☎ 63 22 54-0  
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin

**Hermann-Radtke-Haus** ☎ 60 97 16 400  
Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

**Haus Simeon** ☎ 60 97 16 400  
Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

### ✓ Tagsüber in der

**Diakonie-Tagespflege Neukölln** ☎ 63 22 54 74  
Sonnentallee 298 | 12057 Berlin

www.baldauf-gmbh.de  
GGT-geprüfter Fachbetrieb

# BALDAUF

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäreanlagen  
senioren- und behindertengerecht aus

Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installationen

- Sanitäre Anlagen
- Heizungsanlagen
- „Wanne - in - Wanne“ - System
- Deckenrenovierung
- Spanndecken

Gradestraße 22  
12347 Berlin  
Tel.: (030) 623 82 13  
Fax: (030) 624 90 33

„WILLST DU DUSCHEN?“  
„ODER SOLL ICH BADEN?“

Die neue Wanne

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

## Kußerow

Bestattungen seit über 75 Jahren  
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ 623 26 38  
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ 622 10 82  
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ 691 76 74

## Helios Apotheke

Tobias Buchberger  
Sonnental 65  
12045 Berlin  
Tel: 623 24 22  
Fax: 624 15 20  
helios-apotheke@snaflu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

- Große Ausstellungsräume •
- Eigene, moderne Feierhalle •
- Bestattungsvorsorge •
- Sterbegeldversicherungen •

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

## Hahn Bestattungen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche  
In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin

### Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

**GEMEINDEZEITUNG**  
Tel. 609 77 49 - 0

## Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 · 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachruf 687 70 50



Evangelische  
Kirchengemeinde  
**Martin Luther**  
Berlin-Neukölln

*Da mach ich mit!*

## Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin  
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05  
www.martin-luther-neukoelln.de  
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

### **Pfarrer Alexander Pabst**

Tel. 609 77 49 -17  
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de

### **PfarrerIn Anja Siebert-Bright**

Tel. 609 77 49 -24  
anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de

**Sprechzeiten von PfarrerIn und Pfarrer:**  
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

### **Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange**

Tel. 0160 / 96 74 13 70  
kalle@snafu.de

### **Gemeindemanager Felix von Ploetz**

(Vermietungen, Veranstaltungen)  
Tel. 609 77 49-26  
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de

### **GKR-Vorsitzende Monika Krauth**

monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)  
Sprechstunden:  
Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

### LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-11

### LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE

Tel. 609 77 49-12

### KINDERTAGESSTÄTTE

Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23

Leiterin: Gerlind Baas

### KLEINE KITA MITTENDRIN

Tel. 609 77 49-25

Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

### **KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:**

Ev. Kirchenkreisverband Süd  
Berliner Sparkasse  
IBAN: DE 25 1005 0000 4955 1904 78  
BIC: BELADEVXXX

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,- Euro  
im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeinde-  
büro bestellt werden.

Anzeige



## PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE

stationäre Pflege und Betreuung

**Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden**

- angestellte Ärzte und Therapeuten  
*sorgen für das medizinische Wohlbefinden*
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche  
*auch Diätwünsche werden erfüllt*
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich



Mitglied im:



**Berliner  
Projekt**

Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin

**Telefon** 0 30. 6 20 04 -0    **Internet** www.pzs.de  
**Telefax** 0 30. 6 20 04 -113    **eMail** pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de